

# Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung in Bayern 2013

Marion Geiger, Master in Economics

Im Jahr 2013 lagen die Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Gesamtdurchschnitt aller Wirtschaftszweige bei 3 598 Euro. Dabei wurde durchschnittlich im Produzierenden Gewerbe mit 3 710 Euro mehr verdient als im Dienstleistungsbereich mit 3 519 Euro. Der Nominallohnindex, der die Entwicklung der gesamten Wirtschaft über alle Beschäftigten zeigt, konnte im Jahr 2013 ein Plus von 1,6 % im Vorjahresvergleich erreichen. Die positive Entwicklung seit dem Krisenjahr 2009 konnte also – wenn auch in abgeschwächter Form – fortgesetzt werden. Bereinigt man die Nominallöhne um die Verbraucherpreise, war jedoch lediglich ein marginaler Anstieg der Reallöhne von 0,2 % für das Jahr 2013 zu verzeichnen.

## Informationen zur Statistik

Bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden quartalsweise ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der Wirtschaft befragt. Auch die Bereiche Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie Erziehung und Unterricht werden seit Anfang 2009 in die Statistik einbezogen. Die Daten zu diesen Bereichen werden jedoch nicht erhoben, sondern aus der Personalstandstatistik geschätzt. Nicht erfasst werden die Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und Fischzucht sowie die privaten Haushalte.

Die Betriebe werden nach einem mathematisch-statistischen Verfahren ausgewählt. Seit dem ersten Quartal 2012 kommt dabei ein rollierendes Stichprobenverfahren zur Anwendung. Dies bedeutet, dass in jedem Jahr ein Teil der Erhebungseinheiten aus der Berichtspflicht entlassen wird, während stets in gleichem Umfang zuvor nicht berichtspflichtige Einheiten zur Meldung der Daten neu herangezogen werden. Bei dem jährlichen Austausch von Erhebungseinheiten wird die Dauer der bisherigen Berichtspflicht bzw. die Dauer, in der der Betrieb nicht berichtspflichtig war, berücksichtigt. Das rollierende Stichprobenverfahren stellt somit sicher, dass die mit der Berichtspflicht zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung verbundenen Belastungen nicht

stets von den gleichen Einheiten getragen werden müssen, sondern sich mittelfristig auf die gesamte Wirtschaft verteilen. Gleichzeitig wird durch die jährliche Anpassung der Stichprobe die aktuelle Wirtschaftsstruktur besser abgebildet, da der „Sterbanteil“ an Betrieben (sogenannte Panelsterblichkeit<sup>1</sup>) durch neue berichtspflichtige Betriebe aufgefüllt wird. Ebenso entstehen durch den Austausch eines Teils der Stichprobe geringere Brüche in den Zeitreihen als bei einem kompletten Austausch berichtspflichtiger Betriebe. Nichtsdestotrotz sind auch bei einem Teilaustausch der Betriebe Brüche in den Zeitreihen zu vermuten. Die in diesem Aufsatz dargestellten Ergebnisse müssen also stets vor dem Hintergrund eines teilweisen Austausches der Stichprobe gesehen werden.

Die Merkmale, die bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfasst werden, sind im Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 festgelegt. Sie lassen sich in der Regel aus den Lohnabrechnungssystemen der Betriebe gewinnen. Erfragt werden die Anzahl der Beschäftigten, die bezahlten Arbeitsstunden, die Bruttoverdienste und die sogenannten Sonderzahlungen. Sonderzahlungen sind unregelmäßige Zahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen etc., die

<sup>1</sup> Unter Panelsterblichkeit versteht man die Verringerung der Anzahl der Auskunfts-pflichtigen bspw. durch Geschäftsschließung.

nach den Lohnsteuerrichtlinien unter „sonstige Bezüge“ fallen. Die Angaben der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden gesondert nach der Art der Beschäftigung (vollzeit-, teilzeit-, geringfügig beschäftigt), nach dem Geschlecht und nach der beruflichen Qualifikation (Leistungsgruppe) abgefragt.

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden quartalsweise im Internetauftritt des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung<sup>2</sup> veröffentlicht und informieren über Entwicklung und Höhe der Verdienste sowie der Wochenarbeitszeiten von Arbeitnehmern. Neben den absoluten Zahlen zu den Verdiensten werden seit dem vierten Quartal 2013 auch der Nominallohn- und der Reallohnindex veröffentlicht. Zusätzlich werden die Daten nach Abschluss eines Jahres zu Jahresdurchschnitten zusammengefasst.

Die Daten aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden als Konjunkturstatistik zur kurzfristigen Abbildung der Entwicklung der Bruttoverdienste und Arbeitszeiten verwendet. Außerdem dienen sie der Berechnung von Vergleichseinkommen im Sozialrecht. Nutzer der erhobenen Daten sind z. B. die Tarifpartner und private Personen für Gehaltsverhandlungen. Zudem fließen die Daten in die Berechnung der Arbeitnehmerentgelte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, in die Berechnung des Arbeitskostenindex und in die Berechnung der Diäten für Landtags- und zukünftig auch Bundestagsabgeordnete ein.

### Struktur der Arbeitnehmer

Die insgesamt bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung nachgewiesenen Arbeitnehmer im Jahr 2013 verteilten sich auf 33,5% im Produzierenden Gewerbe und 66,5% im Dienstleistungsbereich. Von der Gesamtzahl der Arbeitnehmer waren 69,3% vollzeit-, 20,6% teilzeit- und 10,1% geringfügig beschäftigt. Männer machten unter den Arbeitnehmern einen Anteil von 55,3% und Frauen einen Anteil von 44,7% aus. Eine weitestgehend ähnliche Verteilung zeigte sich bereits in den vergangenen Jahren bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

Die Analysen im Folgenden beschäftigen sich hauptsächlich mit den Vollzeitbeschäftigten.

### Ergebnisse 2013

Tabelle 1 zeigt die durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten und Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten im Jahr 2013 in den einzelnen Wirtschaftszweigen. Der Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) lag bei den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern insgesamt im Durchschnitt bei 3 598 Euro. Dabei wurde im Produzierenden Gewerbe mit 3 710 Euro mehr verdient als im Dienstleistungsbereich mit 3 519 Euro. In Deutschland insgesamt verdiente ein Arbeitnehmer im Jahr 2013 durchschnittlich 3 449 Euro. In Bayern lag der Durchschnittsverdienst also um 4,3% höher als im gesamten Bundesgebiet.<sup>3</sup>

Den höchsten durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst (inkl. Sonderzahlungen) erzielten im Jahr 2013 Beschäftigte, die im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation tätig waren (5 323 Euro). Das Schlusslicht bei den durchschnittlichen Verdiensten bildete – wie bereits seit 2008 – das Gastgewerbe. Mit einem durchschnittlichen Verdienst von 2 242 Euro erhielten die Beschäftigten des Gastgewerbes nicht einmal die Hälfte des Spitzendurchschnittsverdienstes.

Die Sonderzahlungen lagen im Jahr 2013 bei 417 Euro im Gesamtdurchschnitt aller Wirtschaftszweige. Sie fielen im Produzierenden Gewerbe mit 496 Euro durchschnittlich höher aus als im Dienstleistungsbereich mit 361 Euro. Die insgesamt höchsten Sonderzahlungen konnten jedoch trotzdem im Dienstleistungsbereich, im Wirtschaftszweig der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, erzielt werden (820 Euro). In allen Wirtschaftsbereichen zeigte sich, dass Frauen im Durchschnitt weniger verdienten als Männer und auch weniger Sonderzahlungen erhielten. Einzig bei den Sonderzahlungen im Bereich der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung war es umgekehrt; hier haben Frauen im Durchschnitt 23 Euro mehr bezogen.

Beim Vergleich der Bruttomonatsverdienste (sowohl insgesamt als auch ohne Sonderzahlungen) ist erkennbar, dass die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen im Produzierenden Gewerbe geringer waren. Im Dienstleistungsbereich dage-

<sup>2</sup> [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/)

<sup>3</sup> Bundesergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sind der Fachserie 16, Reihe 2.3 des Statistischen Bundesamts entnommen: [www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmergehalt/Arbeitnehmergehalt\\_J2160230137004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VerdiensteArbeitskosten/Arbeitnehmergehalt/Arbeitnehmergehalt_J2160230137004.pdf?__blob=publicationFile)

Tab. 1 Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit sowie durchschnittliche Bruttomonatsverdienste und Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in Bayern 2013 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit			Bruttomonatsverdienste						Sonderzahlungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt			ohne Sonderzahlungen			insgesamt	Männer	Frauen
				insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
Stunden				€								
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	41,5	41,7	39,0	3 460	3 469	(3 338)	3 201	3 208	(3 102)	(259)	(261)	/
Verarbeitendes Gewerbe .....	38,3	38,4	38,0	4 397	4 625	3 436	3 841	4 025	3 064	556	600	371
Energieversorgung .....	38,6	38,7	38,6	4 791	4 914	4 051	4 214	4 318	3 596	(576)	(597)	(456)
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	40,8	40,9	39,9	3 310	3 323	3 210	3 095	3 110	2 970	(215)	(212)	/
Baugewerbe .....	38,5	38,5	38,7	3 096	3 115	2 819	2 931	2 949	2 668	(165)	(166)	/
Produzierendes Gewerbe insgesamt	38,4	38,5	38,1	4 207	4 370	3 414	3 710	3 845	3 054	496	524	360
<b>Dienstleistungsbereich</b>												
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen ..	39,1	39,4	38,6	3 936	4 253	3 327	3 499	3 762	2 993	(437)	(491)	(334)
Verkehr und Lagerei .....	40,2	40,4	38,9	3 023	3 040	2 942	2 783	2 805	2 682	/	/	/
Gastgewerbe .....	39,4	39,7	39,1	2 242	2 427	2 037	2 145	2 312	1 959	/	/	/
Information und Kommunikation .....	39,2	39,4	38,8	5 323	5 804	4 145	4 741	5 144	3 755	(582)	(660)	(389)
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ..	38,7	38,8	38,6	5 317	6 046	4 256	4 497	5 075	3 655	820	971	601
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	38,9	39,1	38,8	4 633	(5 083)	3 971	4 076	(4 464)	3 505	/	/	/
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	39,3	39,6	38,9	5 118	5 887	3 802	4 427	5 010	3 431	(691)	/	(371)
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen ...	38,3	38,5	37,7	2 365	2 439	2 193	2 263	2 335	2 095	(102)	(104)	(98)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung	39,9	40,0	39,6	3 494	3 576	3 269	3 314	3 403	3 074	179	173	196
Erziehung und Unterricht .....	39,9	39,9	39,8	4 320	4 663	3 961	4 087	4 416	3 742	233	247	218
Gesundheits- und Sozialwesen .....	39,5	40,2	39,1	3 611	4 594	3 126	3 387	4 294	2 940	224	(300)	186
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	39,3	39,6	38,9	4 304	5 138	2 859	3 746	4 367	2 669	558	771	(190)
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	39,3	39,6	38,9	3 626	4 090	3 053	3 365	3 774	2 859	(261)	(315)	(195)
Dienstleistungsbereich insgesamt	39,4	39,6	38,9	3 880	4 219	3 323	3 519	3 802	3 054	361	417	269
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich</b>												
Insgesamt	39,0	39,1	38,7	4 015	4 292	3 345	3 598	3 823	3 054	417	469	291

gen waren die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste sehr heterogen.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit blieb über alle Wirtschaftszweige von 2012 auf 2013 konstant bei 39,0 Stunden. Die höchste wöchentliche Arbeitszeit wurde 2013 für den Wirtschaftszweig Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit 41,5 Stunden ermittelt. Dagegen brauchten Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen Verarbeitendes Gewerbe und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen nur 38,3 Stunden zu arbeiten. Bei der Wochenarbeitszeit zeigt sich, dass bei den Vollzeitbeschäftigten im Durchschnitt Frauen weniger Stunden arbeiteten als Männer. Lediglich im Wirtschaftszweig des Baugewerbes hatten Frauen durchschnittlich 0,2 Stunden mehr zu arbeiten.

#### Fahrzeugbau und Maschinenbau

In dem für Bayern besonders wichtigen Wirtschaftszweig des Verarbeitenden Gewerbes konnte beim

Bruttomonatsverdienst (ohne Sonderzahlungen) im Jahresvergleich ein stärkerer Anstieg (3,7%) als im gesamten Produzierenden Gewerbe (3,1%) verzeichnet werden. Bei den im Verarbeitenden Gewerbe bedeutenden Bereichen des Maschinenbaus und des Fahrzeugbaus wurden im Jahr 2013 ebenfalls positive Entwicklungen der Verdienste und auch ein Anstieg der bezahlten Wochenarbeitszeit beobachtet. Tabelle 2 zeigt die Bruttoverdienste und die bezahlte Wochenarbeitszeit inklusive deren Veränderung zum Vorjahr für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt sowie für die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Fahrzeugbau. Mit 25,20 Euro waren beim Maschinenbau die Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) höher als beim Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (23,05 Euro). Dies wirkte sich dann auch auf die Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) aus, die bei 4 158 Euro lagen. Auch hier verzeichnete der Maschinenbau einen höheren Verdienst als der Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes (3 841 Euro).

Tab. 2 **Durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit, durchschnittliche Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer in den Wirtschaftszweigen Maschinenbau und Fahrzeugbau in Bayern 2013**

Wirtschaftszweige	Bezahlte Wochenarbeitszeit		Bruttomonatsverdienste				Bruttostundenverdienste			
	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung ggü. Vorjahr	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahr	ohne Sonderzahlungen	Veränderung ggü. Vorjahr
Verarbeitendes Gewerbe .....	38,3	0,0	4 397	3,6	3 841	3,7	26,39	3,6	23,05	3,8
darunter										
Maschinenbau .....	38,0	0,1	4 668	4,0	4 158	4,7	28,29	3,7	25,20	4,4
Fahrzeugbau .....	37,0	0,1	5 497	1,6	4 393	2,9	34,15	1,1	27,29	2,4

Der Fahrzeugbau konnte im Jahr 2013 keine so hohen Zuwächse bei den Bruttostundenverdiensten (ohne Sonderzahlungen) verzeichnen wie in den Vorjahren. So war der Anstieg der Bruttostundenverdienste mit 2,4% geringer als der im Bereich Maschinenbau (4,4%) und auch als der im Gesamtdurchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes (3,8%). Bezogen auf das Niveau lag der Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) im Fahrzeugbau mit 27,29 Euro jedoch noch höher als im Maschinenbau und im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

**Reallohnzuwachs nur marginal**

Seit dem Jahr 2012 werden aus den Daten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung Nominallohn- und Reallohnindizes berechnet und seit dem vierten Quartal 2013 auch veröffentlicht. Dazu werden die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer verwendet.

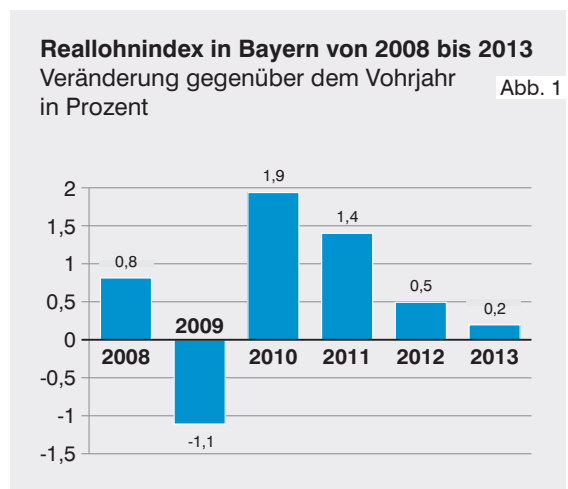
Der Index wird als Laspeyres-Kettenindex berechnet; die Struktur der Arbeitnehmer wird hierbei jeweils aus dem Vorjahr übernommen und konstant gehalten. Der Nominallohnindex zeigt folglich, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum die gleiche Struktur der Arbeitnehmerschaft wie im Vorjahr bestanden hätte.

Zur Berechnung des Reallohnindex wird der Nominallohnindex um die Preisentwicklung bereinigt. Die Preisentwicklung wird dabei durch den Verbraucherpreisindex<sup>4</sup> berücksichtigt:

$$\text{Reallohnindex} = \frac{\text{Nominallohnindex}}{\text{Verbraucherpreisindex}} \times 100$$

Steigen die Bruttomonatsverdienste also stärker als die Verbraucherpreise, steigt der Verdienst real.

Die jeweiligen Veränderungen des Reallohnindex gegenüber dem Vorjahr sind in Abbildung 1 dargestellt.



Es ist zu erkennen, dass der Reallohn lediglich im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 negativ war. In den anderen Jahren lag der Anstieg der nominalen Verdienste immer über dem der Verbraucherpreise. Von 2012 auf 2013 stiegen die Nominallöhne um 1,6%. Da sich im gleichen Zeitraum die Verbraucherpreise um 1,4% erhöht haben, konnte bei den Reallohnen nur ein leichtes Plus von 0,2% verzeichnet werden. Die geringen Erhöhungen bei den Real- wie auch den Nominallöhnen sind dabei insbesondere auf die im Jahr 2013 zurückgegangenen Sonderzahlungen zurückzuführen. Würden die Sonderzahlungen nicht berücksichtigt, wäre ein Anstieg von nominal 2,3% zu verzeichnen gewesen.

<sup>4</sup> Veröffentlichungen zum Verbraucherpreisindex sind verfügbar unter [www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen](http://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen) in der Kategorie „Preise und Preisindex“.



## Definition der Leistungsgruppen

### Leistungsgruppe 1

Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu zählen z. B. auch angestellte Geschäftsführer/-innen, sofern deren Verdienst zumindest noch teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind ferner alle Arbeitnehmer, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. Abteilungsleiter/-innen) und Arbeitnehmer/-innen mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. In der Regel werden die Fachkenntnisse durch ein Hochschulstudium erworben. Die Tätigkeiten werden selbstständig ausgeführt.

### Leistungsgruppe 2

Arbeitnehmer/-innen mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die in der Regel nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind. Die Tätigkeiten werden überwiegend selbstständig ausgeführt. Dazu gehören auch Arbeitnehmer/-innen, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. Vorarbeiter/-innen, Meister/-innen).

### Leistungsgruppe 3

Arbeitnehmer/-innen mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

### Leistungsgruppe 4

Angelernte Arbeitnehmer/-innen mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber besondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren erworben.

### Leistungsgruppe 5

Ungelernte Arbeitnehmer/-innen mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen von bis zu drei Monaten vermittelt werden.

Der Nominallohnindex kann auch nach verschiedenen Gliederungsarten (nach Wirtschaftsbereich, Art der Beschäftigung und Geschlecht) ausgewiesen werden. In Tabelle 3 sind die entsprechenden jährlichen Wachstumsraten dargestellt.

Die Wachstumsraten des Nominallohnindex nach dem Geschlecht zeigen, dass Männer im Durchschnitt stärker von der Wirtschaftskrise 2009 betroffen waren als Frauen. Während der Index für Männer ein Minus (-1,2%) aufzeigt, ist bei den Frauen insgesamt trotz der Krise ein leichtes Plus (+0,9%) abzulesen. Diese Entwicklung ist zum Teil dadurch zu

erklären, dass Männer vermehrt im Produzierenden Gewerbe arbeiten, welches stärker konjunkturabhängig ist als der Dienstleistungsbereich. Dasselbe gilt für Voll- und Teilzeitbeschäftigte. Der Index für Vollzeitbeschäftigte zeigte in der Wirtschaftskrise 2009 durchschnittlich einen Rückgang von 0,8%. Teilzeitbeschäftigte dagegen konnten einen Zuwachs von 1,7% verzeichnen. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigten ist im Dienstleistungsbereich, der weniger konjunkturabhängig ist, jedoch viel höher als im Produzierenden Gewerbe. Deshalb waren die Teilzeitbeschäftigten nicht so stark von der Krise betroffen.

Tab. 3 Veränderung des Nominallohnindex in Bayern von 2008 bis 2013 nach Wirtschaftsbereich, Art der Beschäftigung und Geschlecht

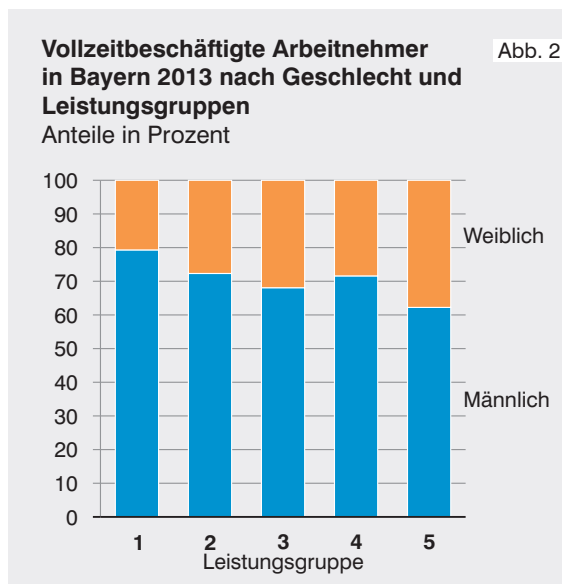
Wirtschaftsbereich Art der Beschäftigung Geschlecht	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent					
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Nominallohnindex insgesamt .....	3,5	- 0,6	3,1	3,5	2,7	1,6
<b>Wirtschaftsbereich</b>						
Produzierendes Gewerbe .....	2,9	- 3,2	4,3	5,1	4,0	2,2
Dienstleistungsbereich .....	3,8	1,3	2,2	2,4	1,9	1,2
<b>Art der Beschäftigung</b>						
Vollzeitbeschäftigte .....	3,5	- 0,8	3,2	3,7	2,7	1,4
Teilzeitbeschäftigte .....	3,1	1,7	1,9	2,5	2,6	2,9
Geringfügig Beschäftigte .....	0,3	- 0,3	2,5	1,9	1,9	3,9
<b>Geschlecht</b>						
Frauen .....	3,1	0,9	2,4	2,6	2,7	2,8
Männer .....	3,6	- 1,2	3,4	3,9	2,7	1,1

**Frauen verdienen weniger als Männer**

Die Verteilung vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer auf Frauen und Männern in den einzelnen Leistungsgruppen zeigt, dass grundsätzlich mehr Männer in höheren Positionen arbeiten. Von den gesamten Arbeitnehmern der Leistungsgruppe 1 waren 2013 lediglich 20,7% weiblich. Ein Vergleich ab dem Jahr 2007 lässt jedoch eine Tendenz erkennen, dass der Anteil an Frauen in dieser Leistungsgruppe zunimmt. So lag im Jahr 2007 der Anteil an Frauen in der Leistungsgruppe 1 noch bei 17,4%.

Abbildung 2 veranschaulicht, dass der Anteil der Frauen, gemessen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer, tendenziell umso höher ist, je geringer die Qualifikationen in den einzelnen Leistungsgruppen werden.

Deutliche geschlechterspezifische Verdienstunterschiede waren in allen Leistungsgruppen zu erkennen. Besonders hoch war der Unterschied jedoch in Leistungsgruppe 1, bei der eine Frau im Durchschnitt



lediglich 73,7% des Bruttostundenverdienstes eines Mannes erhielt. Der Unterschied im Bruttostundenverdienst (inkl. Sonderzahlungen) ist in Tabelle 4 dargestellt. Dort ist der Stundenverdienst einer Frau in Prozent des Stundenverdienstes eines Mannes ange-

Tab. 4 Anteil der Bruttostundenverdienste\* von vollzeitbeschäftigten Frauen an den Bruttostundenverdiensten\* von vollzeitbeschäftigten Männern in Bayern 2013

Geschlecht	Insgesamt	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	Leistungsgruppe 4	Leistungsgruppe 5
Männer .....	100	100	100	100	100	100
Frauen .....	78,6	73,7	85,8	87,9	86,1	95,7

\* Inklusive Sonderzahlungen.

geben. Es ist die Tendenz festzustellen, dass mit abnehmender Qualifikation die Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen zurückgehen.

#### Fazit

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung dient dazu, kurzfristige Veränderungen bei den Verdiensten darzustellen. Sie wird quartalsweise erstellt und bietet so die Möglichkeit, sehr aktuelle Daten zu Verdiensten zu liefern. Der neu konzipierte Nominallohnindex, der alle Wirtschaftszweige und Beschäftigungsarten

abdeckt, zeigt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Verdienste im Zeitverlauf. Mit Hilfe des Verbraucherpreisindex kann der Reallohnindex darüber Auskunft geben, wie viel Verdienst die Arbeitnehmer real mehr (oder evtl. weniger) erhalten.

Insgesamt zeigt sich durch die Auswertungen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung des Jahres 2013, dass sich die Verdienstentwicklung zwar positiv fortgesetzt hat, jedoch der niedrigste Verdienstanstieg seit dem Krisenjahr 2009 verzeichnet wurde.